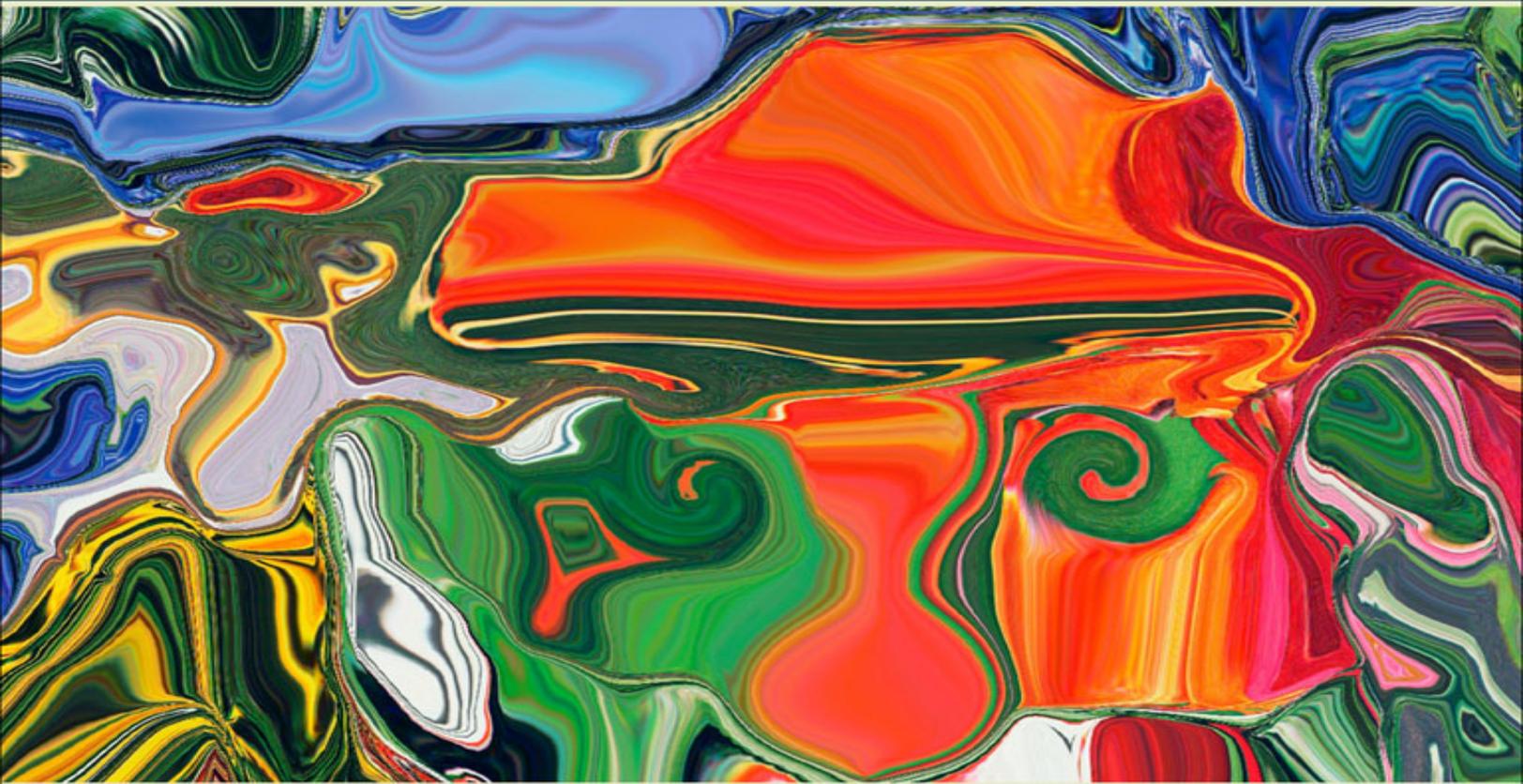


Patti Armanini

*Winkelwald & Dolomiten
Märchen*



in deutscher und italienischer Sprache

DIE AUTORIN

Patti Armanini, glückliche Mutter, gebürtige Meranerin, lebt und arbeitet im schönen Ahrntal in Südtirol. Sie ist Übersetzerin, freischaffende Künstlerin, Schmuck-Designerin. Nach der Matura studierte sie Dolmetsch an der Univ. Innsbruck, unterrichtete eine zeitlang an Grund & Oberschulen, schloss in Bozen die Werbegraphik-Ausbildung ab. Es folgten erfolgreiche Kunstausstellungen im In&Ausland sowie die Verleihung des "Special Distinction Award" - International Art Biennale Malta 2005.

Patti Armanini
2016

Internet: <http://www.patti-armanini.com>

VERÖFFENTLICHTE BÜCHER (BOD-VERLAG UND AMAZON):

- TIERGESCHICHTEN AUS SÜDTIROL
- NIVES HEILUNG
- PFLASTERSTEINE
- MISCHMASCH
- WINKELWALD-DOLOMITEN-MÄRCHEN

INHALT

WINKELWALD-MÄRCHEN

DER TOBLBURGSCHATZ

DIE WINKELZWERGE

ICH UND DU UND WIR

WINKELWALD & REINBACHHILDCHEN

DIE FARBEN DES WINKELWALDES

DOLOMITEN-MÄRCHEN

ZAUBERMEISTER FRIEDOLIN & ALPFEE ERNA

KÖNIG LAURIN UND PRINZESSIN SOPHIE

DIE UNZUFRIEDENE WALDFEE

DIE KINDER DER ZAUBERSCHULE

DER BÖSE DRACHE, DER EIN PRINZ WURDE

DER EREMIT

FIABE DEL BOSCO WINKEL

IL TESORO DELLA TOBLBURG

GLI GNOMI DI WINKEL

IO, TU E NOI

WINKELWALD & REINBACHHILDCHEN

I COLORI DEL BOSCO WINKEL

FIABE DELLE DOLOMITI

MASTRO MAGO FRIEDOLIN & FATA ERNA

RE LAURINO E LA PRINCIPESSA SOPHIE

LA FATA SCONTENTA DEL BOSCO

I BAMBINI DELLA SCUOLA DI MAGIA

IL DRAGO CATTIVO CHE DIVENTÒ UN PRINCIPE

L'EREMITA

Der Toblburgschatz



Eines Nachts wachten die Winkelzwerge plötzlich auf. Sie hörten das schreckliche Gelächter einer bösen Hexe und viele laute Stimmen. Voller Angst kauerten sie in einer Ecke ihrer Zwerghütte zusammen, trauten sich fast nicht einmal mehr zu atmen. Ein Schauer lief ihnen den Rücken hinunter und sie zitterten wie Espenlaub!

Hexen und Geister in ihrem Wald? Unmöglich! Das konnte doch nicht sein!

Zwar hatte man ihnen mal erzählt, dass ein Jäger vor langer Zeit bei der Jagd auf einen Birkenhahn nachts umgekommen war und man seinen Todesschrei manchmal noch hörte, doch sie, die Winkelzwerge, hatten nie daran geglaubt! Ihr Wald war eine heile Welt, hier war noch alles in Ordnung!

Dieses Ereignis ließ die dreizehn Winkelzwerge keine Nacht mehr ruhig schlafen, sodass sie beschlossen, die Waldfee Helene aufzusuchen, um sie zu fragen.

Als sie bei ihr ankamen, war sie gerade dabei, Winterkleidchen für ihre drei Wasserfall-Nörggilan Wutz, Watz und Witzi zu stricken.

„Tja, liebe Winkelzwerge“, sagte Helene, „ich weiß schon lange, dass es hier und in der Umgebung manchmal spukt. Sogar meine Schafe haben es bemerkt und sind erschrocken! Nicht nur der Jäger ist auf der Toblburg umgekommen, sondern auch ein Eremit, unten bei den Wasserfällen. Ihre Seelen sind noch nicht zur Ruhe gekommen, und das Einzige, das wir gemeinsam tun können, ist Beten!“

„Oh!“, antwortete Jan immer noch zögerlich, „Na so was! In Ordnung, liebe Waldfee, Danke für deine Auskunft!“

„Äh, noch etwas, wusstet ihr, dass oben bei der Toblburg seit langem ein Goldschatz vergraben liegt, auf den eine giftige Schlange aufpasst? Nein? Geht ja nicht hinauf, es ist gefährlich!“

„Wow!“, sagte Luis, „habt ihr gehört? Ein Schatz liegt da oben irgendwo vergraben und wir wussten bis jetzt nichts davon! Den müssen wir uns aber gleich holen, bevor es irgendein Tourist tut!“

„Doch nicht jetzt Luis, zuerst müssen wir beten, damit es aufhört mit dieser Spukerei, oder? Willst du etwa noch eine unruhige Nacht mit Hexengelächter und Angst verbringen? Ich nicht!“, meinte Doggi.

Frieda, Karlchen und Elke waren mit Doggi einverstanden, Erwin sagte gähnend, sie sollten tun, was sie für richtig hielten, aber ohne ihn.

Am nächsten Tag gingen alle Zwerge, mit Ausnahme des faulen Erwins, zum Christus-Anlitz in den Wald.

„Da wir schon hier beim ersten Wasserfall sind, was sagt ihr dazu, wenn wir jetzt noch zur Toblburg hinaufgehen, um den Schatz zu suchen?“, schlug Winkelzwerger Luis vor.

„Jaaa!“, riefen Dora und Theo begeistert. „Gehen wir! Na los!“

„Winkeldipotz, Winkeldipotz, komm und zeig uns den Weg zum Schatz der Toblburg!“, murmelte Bert.

„Seit wann beschwörst du denn, kannst du etwa zaubern?“, fragte Kautschi zornig. „Hör doch mit diesem Unfug auf! Da lachen doch die Hühner, Potzwinkelwauwaunocheinmal!“

„Jetzt hört doch endlich auf!“, rief Karlchen erbost. „Streiten bringt uns doch nicht weiter! Ich schlage vor, jetzt nach Hause zu gehen, Proviant zu holen, denn der Weg ist lange genug bis zur Toblburg hinauf, und außerdem ist es besser, wenn wir alle beisammen sind, wenn auch Erwin mitkommt!“

Die Winkelzwerge waren einverstanden. Sie holten den faulen Erwin ab, packten den Proviant in ihre Rucksäcke und machten sich auf den Weg.

Es war ein wunderschöner milder Wintertag. Die Sonnenstrahlen wärmten die gute Waldluft auf, sodass der Aufstieg für die Winkelzwerge trotz einiger eisiger Stellen eine Freude war.

Jan führte die Zwergenkarawane sicher an und legte ab und zu Verschnaufpausen ein. Bei der letzten Rast vor dem Ziel aber gab es schon wieder Streit, den Frieda wie so oft verursacht hatte, um sich nachher klammheimlich ins Fäustchen zu lachen.

„Du blöder Zwerg du, bist mir schon wieder vorhin auf den großen Zeh getreten, pass doch auf, wo du hintrittst, du...!“, schrie Kautschi verärgert.

„Du Troll, kann ich etwas dafür, wenn deine großen Kuhfladen so viel Platz brauchen, dass man darüber stolpert?“, erwiderte Theo.

Während sich die beiden weiter stritten, bereitete Maxl ein großes Lagerfeuer auf einer Lichtung vor.

Elke holte den Spiegel aus ihrem Rucksack heraus und schaute sich selbstgefällig an, während Frieda sie kritisierte.

Bert riss Eiszapfen ab und zielte damit auf Erwin, der sich für ein Schläfchen in einer Baumhöhle verkrochen hatte.

Dora hielt Ausschau nach Tieren, um sie zu ärgern, Theo warf kleine und große Steine den Hang hinunter, Doggi experimentierte mit Feuer und mitgebrachten Pulvern, Karlchen warf alles, was er fand, durch die Gegend, Polli und Luis rauften miteinander wegen eines glitzernden Steins, den sie Jan weggenommen hatten.

Die Winkelzwerge waren so laut, dass alle Tiere im Wald, außer jenen, die Winterschlaf hielten, sofort die Flucht ergriffen. Sogar die Hüterin des Toblburgschatzes, die Giftschlange!

Das Lagerfeuer war inzwischen zu groß geworden. Die Flammen züngelten wild nach oben und ringsumher. Maxl hatte nämlich trockenes Holz aus einem seiner Verstecke geholt und das Feuer damit dauernd geschürt.

„Maxl!“, hast du es schon wieder geschafft, häh?“, rief Bert aufgebracht.

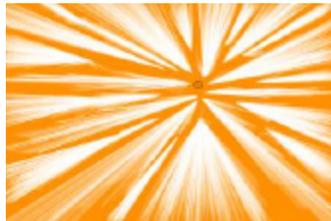
„Hört endlich auf zu streiten! Kommt schnell her, wir müssen das Feuer eiligst löschen!“

Erst jetzt bemerkten die Winkelzwerge, was los war! Hastig rannten sie ziellos umher, bis Bert ihnen auftrug, viel Schnee zu holen. Gesagt, getan! Doch der Schnee half wenig. So zogen sie einige Äste aus dem Feuer, bis es kleiner wurde und nach einigen Stunden endlich erlosch.

Die Winkelzwerge suchten an jenem Tag nicht mehr den Schatz, doch später versuchten sie es noch einige Male.

Sie scheiterten jedoch, weil jeder von ihnen diesen alleine finden wollte, und sie sich jedes Mal stritten.

Doch jetzt, wo die Giftschlange weg ist und man sie nie mehr gesichtet hat, wartet der Toblburgschatz immer noch auf seinen glücklichen Finder.



Vielleicht auf Dich?